

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 52 (1965)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für Mädchen werden Sozialgymnasien eingerichtet, wo an die Stelle der dritten Fremdsprache eine Reihe von Fächern treten, die dem fraulichen Wesen entgegenkommen. Ein Gesetz für Begabtenförderung wird für bestimmte begabte und bedürftige Schüler finanziell den ganzen Ausbildungsweg sichern. Schülerheime werden für Schüler aus abgelegenen Gebieten gebaut und ärmern Schülern Freiplätze sichergestellt.

Bei all dem soll und will man die *Erziehung zum Menschen* nicht versäumen, sondern im Gegenteil verstärken, damit auch der qualitative Aufstieg statt haben kann.

(Nach Ausführungen von Dr. Ernst Höhne, in: «Anregung», Juli/August 1965.) Nn

### Heinrich Hanselmann (1885–1960)

Eine der bahnbrechenden Erzieherpersönlichkeiten der Schweiz, durch Schrift und Tat weit über deren Grenzen hinaus bekannt geworden und auch heute fortwirkend – *Heinrich Hanselmann* –, wäre am 15. September 1965 achtzig Jahre alt geworden.

Ich habe Hanselmann in der Zeit seines kräftigsten Wirkens kennengelernt. Von Ruhe war damals keine Rede. Als Zentralsekretär der eben ins Leben getretenen Stiftung «Pro Juventute» sah er sehr viele, sehr ernste, ja dringende Aufgaben vor sich. Trotzdem brachte er 1919 – als einer der wenigen –, unreifen Plänen für Volksbildung im Erwachsenenalter volle Aufgeschlossenheit entgegen. Nur Einzelne begriffen damals: «Erwachsene Männer und Frauen bedürfen einer weiteren Bildung ihrer inneren, ihrer nichtberuflichen Kräfte, um den Aufgaben unserer Zeit gewachsen zu sein.» Er dagegen faßte den Gedanken unverzüglich, mit Feuereifer. Seine Erfahrungen als Erzieher von Schwererziehbaren und als Organisator jeder Art von Jugendpflege, erst recht seine Beratungen von Ältern und Eltern hatten ihm gezeigt: «Die beste Familie und die beste Schule im Kindes- und Jugendlichenalter genügt nicht. Vor allem die Erziehung zur Ehe und zur Familie sowie die Bildung der staatsbürgerlichen und weltbürgerlichen Kräfte ist heute unerlässlich geworden. Mit richtigem Erfolg kann sie erst geschehen, wenn die jungen Menschen eine gewisse Reife erreichen und vor

allem selbst die Notwendigkeit dieser Bildung gespürt haben.»

Um den Erwachsenen zu helfen, ihre Probleme zu meistern, hat er selbst zu verschiedenen Mitteln gegriffen. In den Anfangsjahren der Volkshochschulen hat er allgemein-zugängliche Vorlesungen über Erziehung gehalten. Der Zudrang war fast betäubend. Einzelne Kurse mußte er in der größten Kirche von Zürich doppelt führen. Dieser «Erfolg» hat ihn nicht geblendet.

Die Erfahrungen im eigenen Leben als Bub vom Land, der in mehr als bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen war; die Einsichten aus dem mühsamen, harterarbeiteten Bildungsgang; die Erkenntnisse aus der Tätigkeit als Erzieher und Pfleger, sie alle haben Hanselmann veranlaßt, die beiden Einrichtungen zu schaffen, die sein bleibendes Werk darstellen: das Landerziehungsheim *Albisbrunn* bei Hausen am Albis und das *Heilpädagogische Seminar in Zürich*.

Den stets für alles Rechte glühenden Mann hat jede Not seiner Zeit bewegt, erst recht natürlich die umfassendste und tiefste Not unserer Zeit. Das ist ohne Zweifel die schwere Beeinträchtigung aller Kinder, die irgendwie Opfer des Krieges wurden. Die internationalen Kongresse und Kurse für das *kriegsgeschädigte Kind*, die Hanselmann gegen Ende des Zweiten Weltkrieges angeregt, zusammengerufen und geleitet hat, haben ungeahnt viel dazu beigetragen, einige der verhängnisvollsten Wunden zu schließen, die der Krieg geschlagen. (Fritz Wartweiler)

#### Werke Hanselmanns:

Andragogik, Wesen, Möglichkeiten, Grenzen der Erwachsenenbildung  
Einführung in die Heilpädagogik (in verschiedene Sprachen übersetzt)  
Sorgenkinder daheim und in der Schule  
Handbuch für Heilpädagogik  
Erziehungsberatung  
Jakobeli. Aus einem Büblein werden zwei (Doppelroman)  
Sie- und Er-Probleme  
Das Buch für Verlobte  
Elternfreuden  
Erziehung zur Geduld: vom Warten können  
Freue dich – trotzdem  
Fröhliche Selbsterziehung  
Vom Umgang mit sich selbst  
Vom Umgang mit andern  
Vom Umgang mit Frauen  
Vom Umgang mit Gott

Elternlexikon

Altwerden – Altsein

(Zumeist im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, erschienen.)

### Schulorganisatorische Änderungen

In der Bundesrepublik wird auf Herbst 1967 der *Herbstschulbeginn* vorbereitet.

In Baden-Württemberg wurde ab Ostern 1965 die *Unterrichtszeit* in den untern Gymnasialklassen um drei Stunden in der Woche gekürzt und entsprechend der Stoff abgebaut.

Aus Paris und den nördlichen Provinzen Frankreichs besuchten über 5000 Schüler die *Urschweiz*. Die Teilnahme war freiwillig. Für die ganze Schweizerreise, die nächstes Jahr wiederholt werden soll, wird von jedem Schüler ein Pauschalbeitrag von 79 Franken erhoben.

Im *Urner Landrat* ist eine Motion zur Schaffung einer *Erziehungsdirektion* erheblich erklärt worden. Auch bei einer regierungsrätlichen Erziehungsdirektion würde der Erziehungsrat als konsultatives und teilweise als beschließendes Organ weiterbestehen.

Im *Wallis* kommt ein eigentliches *Technikum* vorläufig nicht mehr in Betracht. Dagegen will man ein partielles Technikum errichten, das das Bauwesen, zivile Ingenieurarbeiten, Elektrizität und Mechanik umfassen würde. Die Schüler könnten dann wenigstens zwei Semester im Kanton absolvieren. Im Kanton *Zug* ist das neue *Gesetz über das Schulwesen* vom Regierungsrat bereits in einer ersten Beratung behandelt worden. Nunmehr wurde es auch den gemeindlichen Schulbehörden und den Lehrerorganisationen zur Vernehmlassung zugestellt.

(Aus den Mitteilungen der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens in der Schweiz, Nr. 15, 1965.)

## Mitteilungen

### Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Einladung zur Jahrestagung 1965

Samstag, den 6. November 1965, punkt  
Fortsetzung siehe Seite 585

Fortsetzung von Seite 576

9 Uhr 30 im Theatersaal des Volkshauses, Helvetiaplatz, Zürich 4 (ab Hauptbahnhof mit Tram 3 oder 14 bis Haltestelle Stauffacher).

*Erziehungsprobleme im Zeitalter der Massenmedien*

Vormittags: Dr. h. c. med. et phil. Hans Zulliger, Ittigen BE: *Kind und Massenmedien*.

Filmdarbietung und Vortrag: *«Unsere Kleinsten»*, Lehrfilm, hergestellt im Auftrag von Pro Juventute und des Institutes für Psychohygiene im Kindesalter. Einführender Vortrag von Frl. Dr. med. Marie Meierhofer, Leiterin des oben genannten Institutes.

Jahresversammlung: Erledigung der Geschäfte: Jahresbericht – Abnahme der Jahresrechnung – Wahl des Vorstandes und der Revisoren – Verschiedenes.

Nachmittags: *Aufgliederung* in zwei Gruppen.

*Gruppe A* (Weißes Programm) 14.00 im Theatersaal: Eine Stunde praktisches Singen und Musizieren (Orff-Instrumente) unter Leitung von Herrn Walter Giannini, Fachlehrer für Blockflöte am Konservatorium und an der Hochschule für Musik, Zürich.

15.00 Besichtigung der Ausstellung im weißen Saal.

*Gruppe B* (Grünes Programm) 14.00 Besichtigung der Ausstellung im weißen Saal.

15.00 Eine Stunde praktisches Singen und Musizieren (siehe oben). Im Theatersaal.

*Ausstellungen im weißen Saal* von 11.30 bis 17.00 durchgängig geöffnet.

Lehrmittel für die Unterstufe aus den kantonalen und privaten Verlagen – Jahreshefte der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich – alle SJW-Hefte, geeignet für die Unterstufe – die neuen «Rechenelemente» von Robert Merz – Literatur für Singen und Musizieren auf der Unterstufe: Verlag Hug & Co und Musikverlag zum Pelikan. – Fertige Weihnachtsarbeiten – Verkauf von Material für Weihnachtsarbeiten – Beratung durch die Firma Franz Schubiger, Winterthur.

Tagungskarte Fr. 3.50 (inklusive 35 Rp. Billetsteuer). Mitglieder haben freien Zutritt. Wer bis zum 10. Oktober 1965 als Jahresbeitrag pro 1965 Fr. 3.– einbezahlt für Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe, Zürich, Postcheckkonto 84-3675, Postcheckamt Winterthur, gilt als Mitglied

und erhält die übertragbare Tagungskarte zugestellt.

Mitglieder, Nichtmitglieder und Behördenmitglieder sind höflich gebeten, sich unbedingt *bis 10. Oktober 1965 schriftlich anzumelden* bei Dr. h. c. Rud. Schoch, Scheuchzerstraße 95, 8006 Zürich.

### **Schweizerische katholische Kirchenmusikschule in Luzern**

Im Zeichen der Schulmusik-Reform  
Der Schulgesangs-Methodik-Kurs erhält einen neuen Aspekt:

*Methodik-Kurs für Kinderrhythmik*

Im Zusammenhang mit dem seit Jahren durchgeführten Schulgesangs-Methodik-Kurs von Musikdirektor *Guido Fässler* wird erstmals ein Methodik-Kurs für Kinderrhythmik für Lehrer und Musiklehrer durchgeführt.

Der Kursstoff dieser beiden Kurse deckt sich: unter anderem Stimm- und Gehörbildung, Tonika-Do-Methode, Rhythmus-, Musik- und Tonartenlehre, methodischer Aufbau nach Schuljahren. In der als musikalische Grundschulung gedachten Rhythmik für Kinder wird dieser Stoff in Bewegung und Improvisation unter Einbeziehung der Orff-Instrumente übertragen. Als Kursleiterin konnte die im Kanton Basel mit Erfolg wirkende Rhythmik-Methodikerin Frau Dr. *Irmgard Benzing-Vogt* gewonnen werden. Über die Sprache und das Gehör werden dem Kinde die «Bausteine» der Musik bewußt gemacht und im freien Spiel mit diesen einfachen musikalischen Grundelementen Phantasie und Sinn für Form entwickelt. Um im Kinde das spontane Verbinden von Melodie und Rhythmus in der Bewegung wecken zu können, muß der unterrichtende Lehrer in tadelloser Haltung und sicherem, musikalischem Körperempfinden demonstrieren. Es gilt daher, neben der Methodik den Kursteilnehmern selbst ein Maß an Körperschulung zu vermitteln, damit die Methode nicht nur Theorie bleibt. Ebenso bedarf es der Beherrschung der musikalischen Ausdrucksmittel und der Formen.

*Kursort:* Kirchenmusikschule, Obergrundstraße 13, Luzern.

*Kursdauer:* 20 Samstagnachmittage, jeweils 17.00–19.00 Uhr beziehungsweise 16.00–19.00 Uhr.

*Kursbeginn:* Samstag, 23. Oktober 1965, 17.00 Uhr.

*Kursgeld:*

Schulgesangsmethodik Fr. 100.–

Kinderrhythmik Fr. 80.–

Lehrer des Kantons Luzern Fr. 50.–

Ermäßigung.

*Anmeldung:* bis 15. Oktober 1965 beim Sekretariat. Telefon 343 26.

### **Umfrage betr. Wünschbarkeit weiterer Experimentierkurse in Physik**

Die Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins hat in den Jahren 1962 und 1963 in Winterthur fünftägige Physikkurse durchgeführt. An diesen Kursen wurde der Physikstoff der Sekundarschule und der Primaroberstufe experimentell behandelt. Sie wurden von rund 200 Lehrkräften besucht. Trotzdem konnten damals nicht alle Interessenten berücksichtigt werden.

Die Apparatekommission ist grundsätzlich bereit, weitere Kurse zu organisieren. Bevor an eine umfangreiche Planung herangetreten werden kann, muß die ungefähre Zahl der Interessenten ermittelt werden.

Wir bitten daher alle Lehrkräfte der Sekundar-, Real- und Primaroberstufe, die an einem fünftägigen Experimentierkurs in den Frühjahrsferien 1966 interessiert sind, sich bis 15. November 1965 beim Unterzeichneten *unverbindlich* zu melden (Postkarte). Ferner bitten wir die Interessenten zu schreiben, ob sie Bern oder Winterthur als Kursort vorziehen.

Apparatekommission des SLV

Der Präsident: *E. Rüesch*, Sekundarlehrer, Mühletobelstr. 22, 9400 Rorschach.

### **Lehrerfortbildungskurs 1965**

*«Einführung in die Fragen der Umweltgestaltung»*, 15. und 16. Oktober Zürich, Eidg. Techn. Hochschule, Auditorium II

Mit dem diesjährigen Kurs führt der Schweizerische Werkbund SWB den Fortbildungskurs für Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschulen, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Seminarien, bereits zum drittenmal durch.

*Der Kurs 1965 wurde ganz neu aufgebaut.* Um die Teilnehmer des Kurses zeitlich weniger zu belasten, wurde er auf zwei

Tage reduziert, wobei jedoch die Zahl der Themata die gleiche geblieben ist, so daß der diesjährige Kurs als sehr konzentriert bezeichnet werden darf. Da für sämtliche Themata neue, bekannte und kompetente Persönlichkeiten als Referenten gewonnen werden konnten, ist der Kurs 1965 auch für Teilnehmer der früheren Kurse von Interesse.

Der Schweizerische Werkbund ist seit Jahren bestrebt, den Kontakt mit den Lehrern zu fördern. Zahlreichen Äußerungen aus Lehrerkreisen durfte entnommen werden, daß die Durchführung der Kurse sehr begrüßt wurde. Wir würden uns freuen, wenn deshalb auch der diesjährige Kurs wiederum von vielen Lehrern besucht würde. Bitte verlangen Sie weitere Programme und Anmeldeformulare, falls Sie Ihren Kollegen von unserem Kurs Kenntnis geben möchten.

Die Kantonalen Erziehungsdirektionen sind über die Durchführung des Kurses orientiert.

Architekt Niklaus Morgenthaler  
Erster Vorsitzender SWB  
Eugen Gomringer  
Geschäftsführer SWB

#### Stundenplan

Freitag, 15. Oktober

09.15–09.45 Probleme der Umweltgestaltung. Einführung. Niklaus Morgenthaler, Bern, erster Vorsitzender SWB.

10.00–10.45 Die Erziehung des schöpferischen Menschen I. Dr. h. c. Johannes Itten, Zürich.

11.00–11.45 Unsere Gebrauchsgegenstände. Probleme der Gestaltung. Willy Guhl, Zürich.

14.30–15.15 Haus und Siedlung. Stani von Moos, Luzern.

15.30–16.15 Aktuelle Probleme des Schulhausbaues. Prof. ETH Alfred Roth, Zürich.

16.30–17.15 Diskussion.

Abends Besuch einer Ausstellung (Kunstgewerbemuseum, Kunsthaus). Gemeinsames Abendessen und Unterhaltung mit Tanz.

Samstag, 16. Oktober

09.15–10.00 Die Erziehung des schöpferischen Menschen II. Dr. h. c. Johannes Itten, Zürich.

10.15–11.00 Wandlungen der Wohnungsausstattung. Arthur Milani, Zürich.

11.15–12.00 Die Gestaltung von Schmuck – was ist Schmuck? Max Fröhlich, Zürich.

14.30–17.15 Exkursion. Besichtigung einiger Freizeitanlagen und Führung durch das Werkseminar Zürich, mit Diskussion.

Schweizerischer Werkbund SWB,  
Geschäftsstelle Florastraße 30,  
8008 Zürich, Telefon 3444 09.

#### Studientagung der Unesco

für Lehrkräfte der verschiedenen Stufen (von der Volksschule bis zur Hochschule) der deutschsprachigen Schweiz, Zürich, Hotel Rigiblick, 18. bis 21. November 1965.

Thema: *«Das schwarze Afrika heute, soziale und kulturelle Probleme»*.

Provisorisches Programm:

Landammann Dr. Hans Hürlimann,  
Zug: Eröffnung.

Frl. Dr. Hildegard Christoffels: *«Struktur der afrikanischen Zivilisationen»*.

Dr. Emil Egli: *«Das schwarze Afrika, geographischer Überblick»*, (mit Lichtbildern).

Prof. Dr. Rudolf Geigy: *«Lehren und Forschen in Afrika»*, (anschließend Film).

Dr. Hans Greuter: *«Meine Reise quer durch Afrika»*, (mit Lichtbildern).

Dr. Hans Leuenberger: *«Einführung in die afrikanische Musik»*, (mit Beispielen).

Frl. Dr. Elsy Leuzinger: *«Einführung in die afrikanische Kunst»*, mit anschließender Führung durch die afrikanische Sammlung des Museums Rietberg.

H. H. Pater Dr. Gonzalvo Mainberger, O. P.: *«Blick in die Dichtkunst der afrikanischen Völker»*.

Prof. Dr. Albert Meier-Niederer: *«Erziehungsprobleme in Afrika»* (mit Lichtbildern).

H. H. Pater Dr. Josef Penkowski: *«Die Grundlagen der afrikanischen Weltanschauung»*.

Dr. Raymond Probst: *«Die Schweiz und Afrika»*.

Herr Roland Ris: *«Das Sprachenproblem in Afrika: ein Überblick»*.

Nach jedem Vortrag besteht genügend Zeit für eine allgemeine Diskussion (evtl. auch in kleinen Gruppen).

Ein Gespräch, unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Geigy, mit afrikanischen Studenten, die sich zurzeit in der Schweiz aufhalten, ist vorgesehen.

Das definitive Programm wird den Teilnehmern im Laufe des Herbstes zugeschickt werden.

*Kostenbeitrag*: Fr. 50.– pro Teilnehmer. Alle übrigen Spesen werden von der Schweizerischen Unesco-Kommission übernommen. *Reisespesen*: Fahrkarten 2. Klasse werden vergütet.

*Organisation des Kurses*: Sekretariat der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, c/o Eidgenössisches Politisches Departement, Amthausgasse 20, 3003 Bern (Tel. 031 / 61 4663).

*Teilnehmerzahl*: Diese ist auf fünfzig Personen beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Ankunftsdaten berücksichtigt.

*Vorträge und Diskussionen* werden im Hotel Rigiblick, Zürich, stattfinden. Ein Besuch des Museums Rietberg (Zürich) ist vorgesehen.

*Unterkunft in Zürich*: Doppelzimmer in den Hotels Rigiblick und Zürichberg (Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaft) und in der Umgebung. *Das definitive Programm* wird den Teilnehmern im Laufe des Herbstes zugeschickt.

*Letzte Anmeldefrist*: 25. Oktober 1965.

#### Internationaler Kinder-Zeichn Wettbewerb

Die indische Zeitschrift *«Shankar's Weekly»* veranstaltet auch dieses Jahr wieder einen internationalen Kinder-Zeichn Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die nach dem 31. Dezember 1949 geboren sind.

Die Arbeiten sollen vom Kind selbstständig und ohne fremde Hilfe im Jahre 1965 ausgeführt werden. (Zeichnungen nach Vorlagen fallen außer Betracht!) Erwünscht sind Gestaltungen aus der Umwelt des Kindes (Spiel, Arbeit in Haus, Feld und Wald, Werkstatt und Fabrik, Feste der Kinder und Erwachsenen, usw.). Die Arbeiten sollen farbig ausgeführt werden und dürfen nicht kleiner als 20 × 25 cm sein (also eher Malereien als Zeichnungen). Ein Schüler kann bis sechs Arbeiten einreichen. Die Rückseite der Blätter soll folgende Angaben aufweisen (in Blockschrift): Vor- und Geschlechtsname, Geburtsdatum, Nationalität, Knabe oder Mädchen, genaue Postadresse.

Die besten Leistungen werden mit Preisen ausgezeichnet. Die Arbeiten müssen bis spätestens am 15. Dezember 1965 an das Sekretariat des Eidgenössischen Departementes des Innern, 3003 Bern, eingesandt werden. Eine Rücksendung der Arbeiten erfolgt nicht.



## Preis Ausschreiben der Unesco für die Lehrerschaft aller Stufen

Die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission lädt zur Teilnahme an einem Preis Ausschreiben über folgendes Thema ein: «Wie kann ich in der Schule das Verständnis für die Gastarbeiter fördern?»

### Wettbewerbsbedingungen

1. Teilnahmeberechtigt sind in der Schweiz unterrichtende Lehrkräfte.
2. Die Wettbewerbsteilnehmer verfassen einen Bericht von maximal 10000 bis 12000 Wörter (ca. 20 Seiten) in Schreibmaschinenschrift, Schaltung 1 1/2, über das angegebene Thema.
3. Die Arbeit kann in deutscher, französischer oder italienischer Sprache verfaßt werden.
4. Zusätzlich zur Arbeit im oben angegebenen Umfange können Beispiele aus der Praxis beigelegt werden: Zeichnungen, Photos, Diapositive, Tonbänder, Lektionsskizzen oder anderes didaktisches Material, um die Arbeit der Klasse und das pädagogische Vorgehen zu erläutern.
5. Die Arbeiten müssen in drei Exemplaren bis *spätestens 31. Oktober 1966* an folgende Adresse gesandt werden: Nationale Schweizerische Unesco-Kommission, Eidgenössisches Politisches Departement, 3003 Bern.
6. Die Arbeit ist mit einem Kennwort zu versehen. In einem verschlossenen Briefumschlag, der das Kennwort trägt, sind Name, Adresse des Autors und seiner Schule mitzuteilen.
7. Die von der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission eingesetzte Jury beurteilt die Arbeiten und bestimmt die Preisträger.
8. Als Preise für die besten Arbeiten vergibt die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission einen Betrag von Fr. 1000.-; wird ein erster Preis vergeben, beträgt er mindestens Fr. 500.-.
9. Den Preisträgern wird die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission für die Bereitstellung des unter Punkt 4 erwähnten didaktischen Materials bis zu Fr. 100.- vergüten können.
10. Die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission behält sich das Reproduktionsrecht für das ihr zugesandte Material und die Texte vor.
11. Wenn die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission eine der Arbeiten veröffentlicht, wird der Name des Autors genannt werden.
12. Die Wettbewerbsteilnehmer ak-

zeptieren die genannten Bedingungen. *Auskünfte erteilt:* Nationale Schweizerische Unesco-Kommission, Eidgenössisches Politisches Departement, Bern. Tel. 031 / 614663.

## 33. Schweizerische Sing- und Spielwoche

Vom 10.-17. Oktober 1965 werden Alfred und Klara Stern ihre 33. *Schweizer Sing- und Spielwoche* durchführen, die zum dritten Mal in der Reformierten Heimstätte auf dem Rügel bei Seengen am Hallwilersee (Aargau) stattfinden wird. Das Programm der jedermann zugänglichen Woche umfaßt Volkslied, Kanon und Choral in mannigfaltigen Sing- und Spielformen, sowie Motetten und kleine Kantaten alter und neuer Meister. Das Zusammenspiel von Holzblas- und Streichinstrumenten (auch mit Klavier, Spinett, Gitarre), wie das Zusammenmusizieren fortgeschrittener Blockflötenspieler wird besonders gefördert. Atem- und Lockerungsübungen helfen der Sprech- und Singtechnik auf. Die tägliche Volkstanzstunde dient der rhythmischen Schulung und Geselligkeit. In der Mitte der Woche ist ein Ausflug vorgesehen. Kinder von fünf Jahren an können mitgebracht werden und erhalten in besonderer Betreuung auch musikalische Förderung. – Auskunft und Anmeldung bei der Leitung (8044 Zürich, Nägelistraße 12, Tel. 051 / 243855).

## Wanderleiterkurs in Braunwald

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen führt vom 11.-16. Oktober 1965 in der Jugendherberge Braunwald seinen nächsten Wanderleiterkurs durch. Das inmitten eines herrlichen Tourengebietes gelegene Herbergschalet wird Gelegenheit geben, im diesjährigen Herbstkurs das Schwergewicht auf die Erfordernisse des Wanderns in den Bergen zu verlegen.

Der Kurs wendet sich ganz allgemein an alle, die in der Jugend- oder Gruppenarbeit tätig sind. Daneben wird aber im Rahmen der vorhandenen Plätze jedermann aufgenommen, der für die Organisation von Wanderungen und Lagern gerne vom Rate erfahrener Referenten profitieren möchte. Kursprogramme und Auskünfte durch

den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich. Telefon 051 / 328467.

## An die Walliser Lehrerschaft

Es gibt eine illustrierte Bibelzeitschrift: *Bibel heute*, herausgegeben vom katholischen Bibelwerk Stuttgart. Jährlich erscheinen vier Hefte als Zeitschrift für die Mitglieder der Schweizerischen katholischen Bibelbewegung und des Bibelwerkes von Stuttgart für ganz Westdeutschland. Die Bilder sind zum Teil richtige Photographien und ersetzen alle Bibelwandbilder, indem uns Land und Gegend des Heiligen Landes gezeigt werden. Damit kann eine schöne Sammlung biblischer Bilder angelegt werden, die den Unterricht sicher schmackhafter und interessanter gestalten können.

Werden Sie bitte auch Mitglied unserer katholischen Bibelbewegung, um damit auch die Kenntnis und Liebe zur Heiligen Schrift zu fördern und sie ausbreiten zu helfen. Der Jahresbeitrag ist für Studierende auf 4 Fr. und für alle andern auf 6 Fr. festgesetzt, und Sie erhalten dafür entweder die Zeitschrift *Bibel und Kirche* oder für Sie praktischer und wertvoller *Bibel heute* als Jahresgabe. Im Verlauf des Winters wird Ihnen eine Einladungskarte zum Beitritt zugehen, und ich würde mich freuen, recht viele Mitglieder neu zu werben.

Ferd. Bregy, Rektor, Birgisch, Präsident der katholischen Bibelbewegung Wallis

## Bücher

Dr. K. FELIX: *Wirtschaftslehre*. Verlag C. J. Bucher, Luzern 1965. 2. Aufl. 2 Bde. Kart.

Dieses Lehrbuch bietet mit einer sehr eingehenden Gliederung einen guten Einblick in das Gebiet des Rechts, der Volkswirtschaft, des Verkehrs. Aber auch die wichtigsten Fragen des Warenhandelsbetriebs, des Bankgeschäfts und des Versicherungsbetriebs werden behandelt.

Das Werk zeichnet sich aus durch